

stadt spielen.“

Sandra-Uma Schmitz, 46 Jahre
Angestellte vom Volkstheater

Schauspielern reingeschummelt – und wo heute vier sind, können es auch sechs oder acht werden“, so Rosinski. Das Modell sei ein Spagat. „Es versucht, politisch konsensfähig zu sein, damit die Mitarbeiter Kunst produzieren können.“ Für den Erfolg entscheidend seien vor allem Musiktheater und Orchester – sie sind die Publikumsmagneten des Volks-

Theater.“

Andreas Ott, 43 Jahre
Angestellter vom Volkstheater

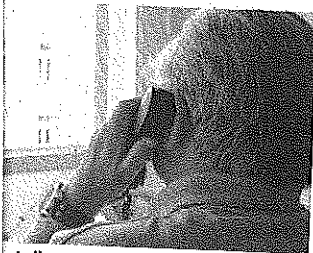
theaters und damit die Einnahmegaranten.

Das bestätigt auch Jana Petrat, deren Job der Ticketverkauf ist. Sie untermauert Rosinskis Statistik, derzufolge die nur 54 Musiktheatervorstellungen mit rund 14 500 in etwa ebenso viele Besucher anzogen, wie die 218 Schauspielvorstellungen mit 14 800. „Das ist es, was ich erlebe, was an der Kasse

glieder und unter heftigem Applaus der Anwesenden in Frage gestellt: „Warum soll Rostock ausgerechnet eine Opernstadt sein beziehungsweise werden? Woraus wird der Bedarf geschlossen?“ Günter Hering geht noch einen Schritt weiter – er vermisst eine generelle Zielgruppenanalyse im vorgelegten Konzept. Knackpunkt, darin waren sich alle einig, bleibt aber nach wie vor die finanzielle Ausstattung. Und auf die haben die Forumsteilnehmer nur bedingt Einfluss.

Torben Hinz

Enkeltrick: Betrüger sind erneut unterwegs



Betrüger versuchen Senioren
an Telefon übers Ohr zu hauen.

FOTO: NICP

ROSTOCK Am gestrigen Vortag haben sich gehäuft Betrüger am Telefon bei älteren Menschen als Nichten, Nefen oder Enkel ausgegeben und verlangten größere Summen Bargeld. Zu Übergaben kam es in den gemeldeten Fällen nicht. Die Polizei rät Bürgern zu mehr Misstrauen und sofort die Polizei über die Notrufnummer 110 zu informieren, wenn ein Anruf verdächtig erscheint. NNN

Unternehmer fordern mehr Gewerbeflächen

ROSTOCK Das Wachstum der Hansestadt Rostock stellt die Stadt vor Herausforderungen.

Der Unternehmerverband Rostock-Mittleres Mecklenburg plädiert neben der Suche nach neuen Flächen für den Wohnungsbau dafür, die Unternehmen nicht zu vergessen. Die Stadt brauche auch eine wachsende Wirtschaft, die wiederum auch Flächen – große Industrie- und Hafengelände, Flächen für Logistikunternehmen, Produktionsbetriebe oder auch Flächen für wissensbasierte Unternehmen.

„Wir wollen keine Diskussion darüber führen, ob Gewerbe- oder Wohngebiete wichtiger sind“, erklärt Manuela Balan, Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes Rostock-Mittleres

Mecklenburg. „Aber wir weisen mit Nachdruck darauf hin, dass bei der Überarbeitung des städtischen Flächennutzungsplanes die Ausweisung und die Entwicklung von Gewerbeflächen mindestens gleichberechtigt mit dem Wohnungsbau betrachtet werden müssen.“

Es könne nicht sein, dass der Nachfragedruck aus dem Wohnungsbau dazu führe, schnell Tatsachen zu schaffen, die am Ende die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt beeinträchtigen. Der Verband würde die Aktivitäten der Stadt begrüßen, mithilfe einer Gewerbeflächenkonzeption, langfristige Entwicklungsperspektiven der Wirtschaft und den dadurch entstehenden Flächenbedarf zu ermitteln. NNN

NNN 9,7 A-7